

idet
ach
em

Japanischer Garten für Ossendorf

Architekt Paul Böhm und Aikido-Trainer bauen Platz vor ehemaliger Kirche um

eberei
teiltigt

VON HERIBERT RÖSGEN

hin nach
ann, der
ngshalle
weg zwei
usswaffe
e Polizei
ilfe von
shndung

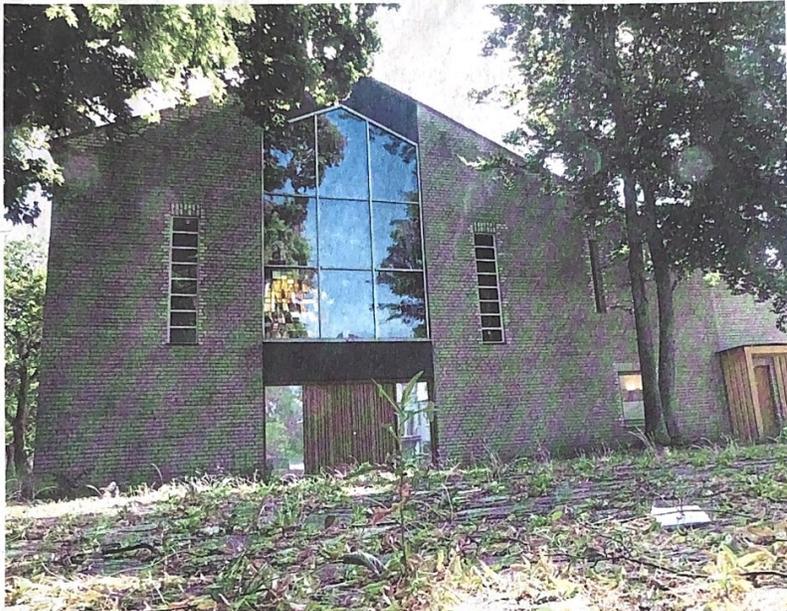
5 Uhr es-
r Gästen
Rakkas“.
er Schlä-
n Perso-
tmaßli-
tole und
as zuvor
kelt war.
Bein ge-
iert wer-
in erlitt
Schüsse,
bensge-
wurden
gehend
wangel
t wieder
anwal-
tmaßli-
Video-
ht.
sich der
gleiter.
bei der
Tatver-
Person
in Zeu-

Vom Kirchplatz zum japanischen Garten. Diese Vision hat Dirk Kropp. Seit der Aikido-Meister vor mehr als einem Jahr in der ehemaligen Dreifaltigkeitskirche in Ossendorf ein sogenanntes Dojo, also eine Stätte für asiatische Kampfkunst, eröffnete, arbeitet er daran, dem Ort eine neue Spiritualität zu geben. Dafür aber sind noch etliche Steine aus dem Weg zu räumen.

Das Ziel ist aber klar: Zusammen mit Architekt Professor Paul Böhm, der die Transformation des Kirchenraums geplant hatte, will Kropp die klösterliche Dojo-Atmosphäre im Inneren nach außen übertragen. „Uns liegt es am Herzen, sicht- und spürbar werden zu lassen, was den neuen Charakter der ehemaligen Kirche ausmacht“, sagt Dirk Kropp. Die Außenhaut des Gebäudes und der Platz unmittelbar davor sollen behutsam verändert werden.

Seit das Vordach entfernt wurde, ist der Blick auf die zwischen 1963 und 2019 als evangelisches Gotteshaus genutzte Dreifaltigkeitskirche frei. Auch die Fassade des ehemaligen Kirchengebäudes soll behutsam angepasst werden. Das helle Mauerwerk will Architekt Böhm mit einer leicht eierschalenfarbenen Schlämme streichen lassen. Ein solcher Anstrich ist dickflüssiger als Fassadenfarbe jedoch nicht so fest wie ein Verputz. So bliebe die Fugenstruktur weiterhin sichtbar.

Auch für die Gestaltung des früheren Kirchplatzes gibt es konkrete Vorstellungen. Sie soll sich an Gärten japanischer Teehäuser orientieren. Zwar wirkt es auf den ersten Blick schon recht grün auf der Platzfläche, weil es in den Fugen des Plattenbelags munter sprießt. Doch dieser Belag soll verschwinden. Auf die Platzfläche gelangt man über eine Treppe oder eine Rollstuhlrampe von der Rochusstraße aus. Ein zweiter Zugang an der Frohnhofstraße neben dem alten Kirchturm wurde geschlossen. Vom verbliebenen Treppenaufgang soll künftig der Weg



Der Vorplatz der ehemaligen Kirche soll im Stil eines japanischen Gartens gestaltet werden.

Foto: Heribert Rösgen



„Uns liegt es am Herzen, sicht- und spürbar werden zu lassen, was den neuen Charakter der ehemaligen Kirche ausmacht“

Dirk Kropp, Aikido-Lehrer

nicht mehr direkt auf den Eingang zu führen, sondern einen Umweg beschreiben. Das soll dem Loslassen von Alltagsgedanken dienen. Helfen soll dabei außerdem ein kleiner, offener Warteraum. Den muss man sich wie eine kleine Zelle mit Sitzvor-

stellen, die wie von einer Muschel umschlossen ist. In einer Entwurfszeichnung wirkt es wie eine organische Skulptur inmitten der streng winklig angeordneten Umgebung des japanischen Gartens. Zwei schon vorhandene chinesische Wacholderbäume verleihen dem Ort schon jetzt ein gewisses asiatisches Flair. Sie sollen auf jeden Fall stehen bleiben.

Die Platzfläche will Dirk Kropp entsiegeln lassen. Dazu müssen Steinplatten abgetragen werden. Darunter auch eine besondere Platte, für die noch eine Lösung gefunden werden muss.

Es ist der zuletzt kaum beachtete Gedenkstein für den Komponisten Joseph Roesberg. Er hat im 19. Jahrhundert das „Schnüsse-Tring-Lied“ über eine emanzipierte Ossendorfer Dienstmagd geschrieben. Auch die Platzfläche trägt zur Erinnerung den Namen Joseph-Roesberg-Platz.

Mit der Karnevals-gesellschaft Schnüsse Tring, die sich nach

dem Lied benannte und später sowohl Roesberg als auch der besungenen Dienstmagd Denkmal setzte, stehe er in Kontakt über eine Lösung für den Gedenkstein. Die Steinplatten sind aber nicht das einzige Material, das fortgeschafft werden muss. Unter dem Platz sei Beton, der auch abgebrochen werden soll. Dann wäre die Fläche komplett entsiegelt und der Boden könnte Regenwasser aufnehmen. Das würde bei Starkregen die Kanalisation entlasten.

Die Dreifaltigkeitskirche wurde im Jahr 2019 auf Beschluss des Gemeinde-Presbyteriums aufgrund sinkender Mitgliederzahlen und zurückgehender finanzieller Mittel entwidmet. Nachdem sich für die ursprünglichen Überlegungen, die Kirche abzubauen und das Gelände neu zu bebauen, kein Investor fand, wurde mit der Aikido-Schule von Dirk Kropp ein Mieter gefunden und damit der Erhalt des Gebäudes gesichert. Die Umgestaltung wurde zum Teil durch Spenden ermöglicht.

Köln radelt mit neuer Bestmarke

Mehr als 8500 Menschen nahmen am Stadtradeln in Köln teil

Das „Stadtradeln“ in Köln hat in diesem Jahr eine neue Bestmarke erreicht – rund 1,7 Millionen Fahrradkilometer sind Kölner und Kölnerinnen insgesamt auf ihren Zweirädern gefahren. Zwischen dem 2. und dem 22. Juni haben 418 Teams somit ihren Beitrag zum Kölner Erfolg eingeleistet.

Genau 1 702 354 Kilometer legten die 8506 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in den 20 Tagen zurück – und setzten damit erneut ein deutliches Zeichen für mehr Klimaschutz und den Fahrradverkehr. Damit konnten während des dreiwöchigen Aktionszeitraums rund 276 Tonnen CO₂ im Vergleich zur Fahrt mit dem Auto eingespart werden. Köln belegt im Ranking aller teilnehmenden Städte und Landkreise derzeit Platz 14.

Die aktivsten Teams waren wieder die Polizei Köln (116 532 Kilometer) und die Uniklinik Köln (89 636 Kilometer), gefolgt vom Team Stadtverwaltung Köln (84 764 Kilometer). Außerdem beteiligten sich 63 Kölner Schulen am Wettbewerb „Schulradeln NRW“, der in das Stadtradeln integriert ist. Das Elisabeth-von-Thüringen-Gymnasium schnitt dabei als aktivste Schule in Köln ab (27 050 Kilometer).

Ascan Egerer, Beigeordneter für Mobilität der Stadt Köln, zeigt sich begeistert: „Besonders stolz macht mich, dass wir das ausgerufen Ziel von 1,5 Millionen Kilometern weit übertroffen haben – ein großartiges Statement der Kölner und Kölnerinnen für mehr Radverkehr und für eine klimafreundliche Mobilität.“

Die Kampagne ist eine Aktion des Klimabündnisses und ein internationaler Wettbewerb für Radverkehr und Radförderung, bei dem die teilnehmenden Kommunen gegeneinander antreten. Ziel ist es, möglichst viele Menschen zum Umstieg auf das Fahrrad zu begeistern.



ch um
eln.
i Köln

mt

ischen